

Statuen stehen, und mit Fialen als Bekrönung, ähnlich wie an der Kaschauer Kathedrale, im Aufwärtzstreben die über dem Kranzgesimse entlang ziehende Brüstung von durchbrochenem Maßwerk der Reihe nach unterbrechen. Diese Lebendigkeit wird noch durch drei kleinere runde Thürme erhöht, deren einer sich in der Ecke zwischen der südlichen Chorwand und dem geraden Abschluß des Seitenschiffes erhebt, während die beiden anderen in den Winkeln zwischen den Westthürmen und den Wänden der Schiffe aufgesetzt sind.

In das südliche Seitenschiff öffnen sich drei, in das nördliche zwei, und an der Westfacade ein Thor. Das Mittelthor der Südseite hat eine Vorhalle mit schön verziertem Portal, und wahrscheinlich hatte auch das entsprechende Thor der Nordseite einst eine Halle vorgelegt, so daß die Kirche insgesamt acht Thore besaß. Die noch vorhandenen sieben Thore bilden dank ihrer Anzahl und Ausschmückung den größten Reichtum der Kirche. Die Thore, die sich nördlich und südlich in die Travéen neben dem Orgelchor öffnen, sind älter und einfacher, was aber nicht hindert, daß das nördliche mit dem Fünfpasß in seinem Rundbogen zu den edelsten derartigen Gebilden im Lande gehört. Der unbekannte Meister ließ späterhin seiner Phantasie freien Lauf und überhäufte die an der Süd- und Nordseite folgenden Thore, die sich in die vierte Travée der Schiffe öffnen, sowie auch das westliche, mit einer Unmenge von Ornamenten. Am capriciösesten geschieht dies bei dem Westportal, das in seiner Überladenheit die spanische Gothik nachzuahmen scheint. Das Bogenfeld des Portals der südlichen Vorhalle wird von zwei in der Höhe des Thürsturzes entspringenden zierlichen Fialen eingerahmt. Das aus der Vorhalle ins Schiff führende Thor hat einen Dreipasß und der Kielbogen darüber eine Umrahmung von rechtwinkelig gebrochenem Stabwerk, was an das Nordportal der Kathedrale zu Kaschau erinnert. Auch die Stützpfiler der Thürme, und noch mehr die Fenster, sind reich gebildet; dennoch steht die Schwerfälligkeit der Westfacade nicht in Harmonie mit dem Äußeren der Kirche. Einmal weil bloß der südliche Thurm aufgebaut, aber nach sächsischer Sitte auch in seiner oberen Abtheilung nur quadratisch und schmucklos ist; und dann pressen die beiden stämmigen Thürme bei ihrer großen Nähe die Stirnwand des Mittelschiffes zusammen, die in einer Flucht mit dem unausgebauten Thurm endet, auf beide zusammen aber senkt sich die abgewalmte Schmalseite des Daches träge nieder.

In Mühlbach (Szászjebes) steht die evangelische Kirche A. B. auf dem Hauptplatze in der Mitte eines weiten viereckigen, zum Theil von öffentlichen Gebäuden umgebenen Hofes und bildet mit ihrer Umgebung eine anziehende malerische Gruppe. Das dreifache Schiff und der dicke viereckige Thurm am westlichen Ende desselben wurden bereits unter den Resten der romanischen Baukunst erwähnt. Der neuere Theil, das im dritten Viertel des XIV. Jahrhunderts erbaute Chor, ist seiner Anlage nach dem Chore der Kronstädter Kirche nahe verwandt; auch einzelne Theile des Aufbaues, namentlich die Strebepfeiler,